



Juli 2019

EINBLICK

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Was ist das Beste für mich? Vorsorgeplanung und ethische Fragen

Seite 7

Gesundheitscamp

Jugendliche für Pflegeberufe begeistern, S. 3

Neuer Seelsorger

Vilen Bajrakov feierlich eingeführt, S. 11

Azubi-Austausch

Angehende Köche in Berlin und Frankfurt, S. 17

Liebe Leserinnen und Leser,

Wie gewinnt man Nachwuchs für den Pflegeberuf? In Hessen wurde ein Bildungsprojekt ins Leben gerufen, die so genannten „Hessischen Gesundheitscamps“, die Jugendlichen den Arbeitsbereich und die Berufsperspektiven schmackhaft machen sollen. Im Februar fand ein solches Camp im Haus Saalburg und Ende Juni im Oberin Martha Keller Haus statt.

Unser Personalkarussell dreht sich mal wieder. Manche gehen, manche kommen, viele – und darüber sind wir sehr glücklich – bleiben, wechseln aber innerhalb unseres Unternehmens oder des Konzerns. Diese Veränderungen sind ein Beweis für Karrierechancen und Aufstiegsmöglichkeiten im Pflegesektor allgemein und bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE im Besonderen.

Wir öffnen uns auch weiter in die Nachbarschaft und fördern das Miteinander im Quartier. Auf dem Mühlberg fand am Europatag eine öffentliche Lesung statt, in Bornheim hatten wir am Tag der Nachbarn zum Grillen ins Haus Saalburg eingeladen. Beide Veranstaltungen waren auch von außerhalb sehr gut besucht.

In Kassel gehört nun das Haus Salem fest zu AGAPLESION. Im Februar fand die feierliche Betriebsübergabe statt. Die Leitung Wohnen & Pflegen liegt in den Händen von Hannelore Rexroth, Geschäftsführerin der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, die Geschäftsführung des Hauses verantwortet Alfred Karl Walter, auch Geschäftsführer der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL.

Ihre Hannelore Rexroth

Geschäftsführerin
AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

INHALTSVERZEICHNIS

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE	
Ausbildungsverbund gegründet	2
Hessische Gesundheitscamps	3
Im Portrait: Miriam Falcke.....	4
Personal und Organisation.....	5
Neuer Internetauftritt Haus Salem.....	6
Betriebsübergabe Haus Salem	6
Behandlung im Voraus planen	7
Ethikbeauftragte in der Altenhilfe	7
Das Mühlbergquartier und Europa.....	8
Historischer Spaziergang	8
OBERIN MARTHA KELLER HAUS	
Die goldenen Zwanziger Jahre	9
Jazz-Frühshoppen	9
Ökumenischer Gottesdienst.....	10
Monatsgeburtstagsfeier	10
Einführungsgottesdienst	11
Im Portrait: Vilen Bajrakov	11
Verabschiedung Lina Freudenberg.....	11
Termine im 2. Halbjahr.....	11
HAUS SAALBURG	
Grillen im Quartier.....	12
Diskussionsrunde	12
Im Portrait: Patrick de Paoli	13
Aller guten Dinge sind zwei!	13
Termine im 2. Halbjahr.....	13
SCHWANTHALER CARRÉE	
Einrichtungsbeiratswahl	14
Kräppelkaffee	14
Massagesessel.....	15
10-Jähriges	15
Ausflüge im 2. Halbjahr 2019.....	15
HAUS SALEM	
Ostern	16
Ausflug.....	16
Im Portrait: Barbara Bakowski.....	16
Termine im 2. Halbjahr 2019.....	16
MARKUS SERVICE & WOHNEN	
Azubi-Austausch	17
„Grüne“ Lieblingsgerichte	17
RÄTSELN SIE MIT	
SEELSORGE	
Ein Mensch wie ein Baum?.....	19
DIE LETZTE SEITE	
Angehörigen-Akademie	20
Kontakte	20
Spendenaufruf	20
Impressum.....	20

Ausbildungsverbund gegründet

Gut vorbereitet auf die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung – das sind das Agaplesion Bildungszentrum für Pflegeberufe und das Bildungszentrum für Pflege im Hufeland-Haus. Sie haben jetzt den Ausbildungsverbund Pflege Rhein-Main gegründet. Die beiden Schulen können ihren Auszubildenden damit alle erforderlichen Praxiseinsätze aus einer Hand anbieten.

2020 werden die drei bisher separaten Ausbildungsgänge Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in einer generalistischen Pflegeausbildung vereint. Dies ermöglicht den zukünftigen Pflegefachkräften, später in allen Pflegebereichen zu arbeiten und ihre Karriere flexibel zu gestalten. „Die Einfüh-

rung der generalistischen Pflegeausbildung ist eine große Chance, um den Beruf attraktiver zu gestalten. Dennoch stellt sie die Pflegeschulen auch vor große Herausforderungen“, sagt Susann Bretz, Leiterin des Agaplesion Bildungszentrums für Pflegeberufe Rhein-Main.

Ob Akutpflege, Langzeitpflege, ambulante Pflege, Psychiatrie oder Pädiatrie: Auf Wunsch der Ausbildungsträger können die Schulen gemeinsam mit weiteren Partnern alle praktischen Pflichteinsätze organisieren. „Wir können unseren Schülerinnen und Schülern so auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Ausbildung anbieten“, sagt Marion Kleinfeller, Leiterin des Bildungszentrums für Pflege im Hufeland-Haus. ●

Jobs mit Zukunft in Gesundheit und Pflege

Junge Menschen für die unterschiedlichen Berufe in der Pflege zu begeistern, ist heutzutage keine leichte Aufgabe. Doch mit Unterstützung der Hessischen Gesundheitscamps und der Projektleiterin Rebekka Thoma von Provalid sind wir ein großes Stück weiter gekommen.

Die Hessischen Gesundheitscamps sind ein Bildungsprojekt für Jugendliche ab 14 Jahren zur Erkundung von Berufen in Medizin, Pharmazie, Gesundheit und Pflege. Das Projekt ermöglicht interessierten Jugendlichen, sich dem Themen- und Berufsfeld aus verschiedenen Blickrichtungen praxisorientiert und vertieft zu widmen.

Am 7. Februar 2019 besuchten 20 Jugendliche im Rahmen des Projekts das Haus Saalburg. Nach der Begrüßung durch die Hausleiterinnen Christine Krause, AGAPLESION SCHWANTHALER CARRÉE, und Davina Krause, AGAPLESION

HAUS SAALBURG, sowie Praxisanleiterin Sheila Iranshahi und Diätassistentin Juliane Hopffer teilten sich die Schüler in drei Gruppen auf, um an drei Stationen in das Thema Pflege einzutauchen.

Station Alterssimulationsanzug

Wer in den Alterssimulationsanzug schlüpft, kann sich einfühlen in die eingeschränkte Wahrnehmungswelt und reduzierten Bewegungsmöglichkeiten älterer Menschen und bringt dadurch mehr Verständnis für sie auf. Die Einschränkungen wurden anhand von Gewichten an Fußgelenken, Handgelenken, Ellbogen, Fingern, Knien und auf den Schultern simuliert. Darüber hinaus trugen die Interessenten Stoffhandschuhe, Baustellen-Ohrschützer und eine Skibrille. Somit waren auch die einzelnen Sinne beschränkt.

Mittels dieser „Belastungen“ wurden aus den Jugendlichen innerhalb kürzester Zeit Personen mit einem hohen Alter. Es reichte aber nicht, dass diese Ausrüstung am Körper war, den nun „alten“ Jugendlichen wurden scheinbar leichte Alltagshandlungen als Aufgaben gestellt, die für einen fitten Menschen kein Problem darstellen. Die Aufgaben waren: Sich das Hemd aufzuknöpfen und ausziehen, Kleingeld aus dem Portemonnaie herauszusuchen, Treppen zu steigen oder einen Apfel



Altsein fühlen: Wie in einem fremden Körper durch den Simulationsanzug.

zu schneiden. Im Alterssimulationsanzug waren diese einfachen Aufgaben nur unter größter Anstrengung und Konzentration zu schaffen. Die Station wühlte auf, zeigte den Jugendlichen aber gleichzeitig, wie sich körperliche Einschränkungen im Alter anfühlen könnten.

Station Karrierewege

Christine Krause veranschaulichte die Ausbildungsangebote und vielfältigen Karrierewege in der Pflege: vom klassischen Pflegeberuf bis zum Case Management, der Arbeit in der Verwaltung oder Leitungsfunktionen. Nach Abschluss einer pflegerischen Ausbildung bieten sich den Absolventen diverse Weiterbildungsmöglichkeiten wie Wundmanagement, Palliativ Care oder Pain-Nurse. Es bestehen gute Aufstiegschancen, z. B. zur Wohnbereichsleitung oder Pflegedienstleitung, aber auch in Bereichen außerhalb der unmittelbaren Pflege. Außerdem kann sich an die Ausbil-



Altsein fühlen: Mobil im Rollstuhl, aber auf Hilfe angewiesen.

derung ein Studium anschließen, auch berufsbegleitend. Bereits in der Ausbildung werden die Auszubildenden reichlich geschult. Damit bietet die Pflegeausbildung einen exzellenten Karrierestart.

Station Pflegepraxis

Die Jugendlichen besichtigten ein Bewohnerzimmer. Hier erklärte Praxisanleiterin Sheila Iranshahi, welche Möglichkeiten es gibt, Bewohner möglichst leicht und mit wenig Aufwand aus dem Bett oder Rollstuhl zu mobilisieren. Mit den richtigen Handgriffen wird vieles erleichtert. Und da Reden und Erzählen nicht immer alles gut aufzeigen können, durften die Jugendlichen sich unter Anweisungen untereinander selbst mobilisieren. Die Übungen erfolgten im Liegen im Pflegebett und im Sitzen im Rollstuhl.

Neben all diesen Aufgaben und Informationen haben wir das leibliche Wohl unserer jugendlichen Gäste natürlich nicht vergessen und mit süßen, vitaminreichen Snacks, Brezeln, etwas Deftigem, Kaffee und Kuchen auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Durch den Aufenthalt in unserem Haus erhielten die Jugendlichen auch Einblicke in den Alltag eines Pflegeheims. Gekommen waren sie mit Vorstellungen und Erwartungen, dass es in einem Pflegeheim aussieht wie in einem Krankenhaus, dass die Bewohner in ihrem Zimmer vereinsamen und die Pflegekräfte wie Roboter agieren. Doch sie sahen ein schön und wohnlich gestaltetes Haus, beobachteten ein lebendiges Miteinander und merkten, dass das Pflegepersonal eine ganz wichtige Rolle für das Zusammenleben und Wohlbefinden der Bewohner spielt. Schnell waren die Vorurteile der jugendlichen Gäste wie weggeblasen.

Bei der abschließenden Reflexions- und Feedbackrunde bewerteten die Jugendlichen das „Camp“ durchaus positiv. Einige äußerten sogar Interesse an einem Praktikum bzw. wollen sich um einen Ausbildungsplatz bewerben. Wir freuen uns darauf!

Wir verabschiedeten die Jugendlichen mit dem Wissen, dass wir ihre Vorurteile von einem Pflegeheim und dem Pflegeberuf durch den Erkundungstag in unserem Haus erfreulich verändert haben. ●



Die Teilnehmenden am Gesundheitscamp im Haus Saalburg.

IM PORTRAIT

MIRIAM FALCKE

Projektleitung „Würde im Alter“



Am 1. Februar 2019 habe ich die Projektleitung für das Frankfurter Förderprogramm „Würde im Alter“ bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE übernommen. Unabhängig von Lebensalter und Lebenssituation ist jeder Mensch wertvoll und trägt Würde. Somit gilt es, diese auch in Hinblick auf die besonderen Aufgaben im zunehmenden Alter zu bewahren und zu fördern.

Mein Masterstudium der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt „Beratung & Case Management“ sowie eine Ausbildung als Pastoralreferentin in einer Kirchengemeinde vereinen für mich in gelungener Weise verschiedene Betrachtungsweisen auf das menschliche Leben. Ich hoffe, mit diesen Perspektiven die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE zu bereichern, die bereits bestehenden Bemühungen für ein positives Würdeerleben der Bewohnerinnen und Bewohner in den Einrichtungen zu stärken und neue Projekte zu initiieren.

Besonders werde ich mich im Bereich der Vorsorgeplanung einsetzen (mehr dazu auf Seite 7). Dabei werde ich in Gesprächen mit unseren Bewohnern und deren Angehörigen die Auseinandersetzung mit den Themen der Selbstbestimmung und persönlichen Vorstellungen für das Altern und das Lebensende begleiten. ●

Personal & Organisation

Davina Krause hat neben der Hausleitung Wohnen im AGAPLESION HAUS SAALBURG auch die Hausleitung Pflege von Ilona Wolf übernommen. Seit Januar 2018 bildeten Frau Krause und Frau Wolf gemeinsam das Leitungsteam. So ist Davina Krause bereits allen als engagierte und professionelle Ansprechpartnerin bekannt.



Ilona Wolf hat in der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE neue Aufgabenschwerpunkte übernommen und ist jetzt Referentin für Personalentwicklung, Fort- und Weiterbildung. Wir bedanken uns bei Frau Wolf für ihr Engagement als Hausleitung Pflege im AGAPLESION HAUS SAALBURG. Wir freuen uns gleichzeitig, dass sie zukünftig die Weiterentwicklung und die Bildung der Mitarbeitenden der AGAPLESION WOHNEN & PFLEGEN organisiert und gestaltet. Außerdem unterstützt sie als Caremanagerin die Pflegeteams sowie Bewohner und Angehörige mit Lösungsansätzen für passende Behandlungsprozesse im sektorübergreifenden Pflege- und Gesundheitswesen.



Patrick de Paoli ist neuer Pflegedienstleiter im AGAPLESION HAUS SAALBURG. Zuvor war er seit Oktober 2017 beim AGAPLESION CURATEAM stellvertretender Pflegedienstleiter. Herr de Paoli bringt vielfältige Erfahrungen als examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger und interdisziplinäres Wissen mit. So



war er seit 2007 in verschiedenen Leitungsfunktionen im Bereich Notaufnahme und Unfallchirurgie tätig. Herr de Paoli wird zusammen mit Davina Krause und den Teams der Wohnbereiche die Pflege- und Betreuungsangebote im Haus Saalburg weiterentwickeln. Die Zufriedenheit der Bewohner, der Angehörigen und Mitarbeitenden ist ihm ein großes Anliegen.

Lina Freudenberg hat nach etwas mehr als einem Jahr als Hausleitung im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS zum 1. Juni 2019 neue Herausforderungen angenommen und ist jetzt Geschäftsführerin des AGAPLESION EV. PFLEGEDIENST in München. Wir freuen uns für Frau Freudenberg über diese Karriereentwicklung und sind gleichzeitig sehr traurig, dass sie uns als Hausleitung im Oberin Martha Keller Haus verlassen hat. Frau Freudenberg hat mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen durch die gute Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und dem gesamten Mitarbeiterteam ein aktives und lebendiges Haus entwickelt, in dem gemeinsam bewährte und auch neue Wege be-



V. l. n. r.: Florian Scheib, Geschäftsführerin Hannelore Rexroth und Lina Freudenberg

schritten wurden. Wir danken Frau Freudenberg für das Engagement und die gemeinsame Zeit und wünschen ihr Gottes reichen Segen für die kommende Aufgabe.

Florian Scheib folgt Frau Freudenberg als Hausleiter im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Herr Scheib



war zuvor ein Jahr lang Residenzserviceleiter in der benachbarten SchlossResidence Mühlberg und gleichzeitig bereits stellvertretender Hausleiter im Oberin Martha Keller Haus. Damit ist gewährleistet, dass die Organisation der laufenden Baumaßnahmen im Pflegeheim und die Jahresprojekte im Bereich Pflege und Betreuung mit hoher Kontinuität fortgeführt werden können. Herr Scheib bringt interdisziplinäres Wissen und vielfältige Fähigkeiten mit. Nach dem Bachelor of Science in Ergotherapie und einem Master of Arts in Prävention und Gesundheitsmanagement arbeitete er in einem Neurologischen Reha-Zentrum in Wiesbaden, bevor er zur AGAPLESION MARKUS DIAKONIE kam. Die Zufriedenheit der Bewohner, Angehörigen und Mitarbeitenden im Oberin Martha Keller Haus ist ihm ein großes Anliegen.

Seit 15. Januar 2019 haben wir mit **Inga Anhorn** eine neue Referentin für das Quartiersprojekt „Nachbarn sind wir ALLE“ im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Sie folgt Olaf Rosendahl, der im Oktober 2018 konzernintern auf eine andere Position wechselte. Frau Anhorn hat bereits Kontakte in die Nachbarschaft geknüpft und erarbeitet neue



Angebote mit und für das Mühlberg-Quartier. Wir freuen uns auf das nachbarschaftliche Miteinander und viele neue Begegnungen in unserem Haus.

Dagmar Steiger hat von Florian Scheib die Residenzserviceleitung in der Schloss-Residence Mühlberg übernommen. Sie war mehr als sieben Jahre lang als Pflegedienstleitung des AGAPLESION CURATEAM tätig und damit auch schon in der ambulanten Pflege in der SchlossResidence aktiv, so dass sie vielen Bewohnern bereits bekannt ist. Frau Steiger stellt sich gerne der neuen Herausforderung und freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Serviceteam der



Residenz zum Wohle der Bewohner. Wir danken Frau Steiger für ihr bisheriges Engagement als Pflegedienstleiterin und freuen uns auf die neue Zusammenarbeit in der SchlossResidence Mühlberg.

Marion Enders folgt beim AGAPLESION CURATEAM, ambulanter Pflegedienst, auf Dagmar Steiger als Pflegedienstleitung und bildet mit Alexandra Michenfelder-Zeier das neue Führungsduo. Frau Enders war in den vergangenen vier Jahren im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS als Pflegedienstleitung und zuletzt als kommissarische Pflegedienstleitung im AGAPLESION HAUS SALEM in Kassel tätig. Sie



stellte sich mit ihrer verbindlichen und strukturierten Art sowie hoher Einsatzbereitschaft den Pflegefachthemen. Sie ist bereits in viele Aufgabenbereiche und Projekte eingebunden. Sie wird sich nun für die ambulanten pflegerischen Belange der Bewohner des Servicewohnens im Schwanthaler Carrée, in der SchlossResidence Mühlberg und in Haus Saalburg einsetzen und die Organisation der Pflege- und Betreuungsangebote weiterentwickeln.

Miriam Falcke leitet seit 1. Februar 2019 das Projekt „Würde im Alter“.



Neuer Internetauftritt

Seit 1. Januar 2019 gehört das Haus Salem in Kassel zum christlichen Gesundheitskonzern AGAPLESION. Es heißt jetzt AGAPLESION HAUS SALEM. Es präsentiert sich im Internet unter www.agaplesion-salem-kassel.de. Hier finden sich wichtige Informationen rund um Wohnen & Pflegen im Haus Salem. Zum Leistungsspektrum gehören die vollstationäre Dauerpflege sowie die Kurzzeit- und Verhinderungspflege. Außerdem ist das Haus Salem erfahren in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Das besondere Plus der Pflegeeinrichtung bildet die enge Vernetzung mit den AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL.

In der neuen Trägergesellschaft AGAPLESION HAUS SALEM wird die bereits bestehende, erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus und AGAPLESION in einer neuen Geschäftsstruktur fortgesetzt und weiter optimiert.

Feierliche Betriebsübergabe im Haus Salem

Im Rahmen einer Andacht mit Feierstunde übergab die Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus im Februar den Betrieb des Alten- und Pflegeheims Haus Salem an AGAPLESION. Pfarrerin Martina Tirre, Vorstand der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus, erinnerte daran, dass das erste Haus 1910 als Feierabendheim für die Diakonissen eingeweiht und das heutige Gebäude 1976 in Betrieb genommen wurde. „Ich stehe hier in Dankbarkeit für alles, was bisher Gutes in der Pflege, in der Seelsorge, in der Begleitung, im Leben und im Sterben im Haus Salem geschehen durfte“, so Tirre. Alfred Karl Walter, Geschäftsführer der AGAPLESION DIAKONIE KLINIKEN KASSEL und des AGAPLESION HAUS SALEM, erläuterte dann das Kunstwort AGAPLESION. Es beziehe sich auf das Markusevangelium und heiße „Liebe deinen Nächsten“. „Damit stehen wir in der christlichen Tradition und führen diese weiter“, so Walter. „Seien Sie uns herzlich in

der Familie AGAPLESION willkommen“, rief er Bewohnern und Mitarbeitenden zu. „In Dankbarkeit für Altes und in der Hoffnung auf Neues werden wir jetzt gemeinsam einen Baum pflanzen“, erklärte Martina Tirre, bevor sie Bewohner, Mitarbeitende, ehemalige und aktuelle Verantwortliche unter den Segen Gottes stellte. Der Apfelbaum soll an die Geschichte des Hauses erinnern und neue Früchte tragen.



Pf. Martina Tirre und Geschäftsführer Alfred Karl Walter pflanzen einen Baum.

Behandlung im Voraus planen

„Behandlung im Voraus planen“ (BVP) etabliert sich in Deutschland als ein neues Konzept zur Realisierung wirksamer Patientenverfügungen. Grundlagen hierfür wurden im Dezember 2015 durch das Hospiz- und Palliativgesetz und den § 132g SGB V zur „gesundheitlichen Versorgungsplanung“ geschaffen.

Was beinhaltet das Konzept der BVP? Ausgebildete Gesprächsbegleiter unterstützen die Interessierten dabei, die eigenen gesundheitlichen Wünsche und Vorstellungen zu reflektieren und zu formulieren. Es finden individuelle Beratungsgespräche zu Behandlungswünschen statt und es werden medizinisch-pflegerischen Abläufe, das Ausmaß, die Intensität, die Möglichkeiten und



die Grenzen medizinischer Interventionen besprochen. Ein Ergebnis des Gesprächsprozesses kann die gemeinsame Erstellung einer aussagekräftigen Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht darstellen. Vor allem geht es darum, den Behandlungswünschen der Betroffenen

Beachtung zu verleihen. In der Regel schließt sich dem Beratungsgespräch ein Gespräch mit den Angehörigen sowie den gesetzlichen Betreuern, Ärzten, der Pflege und allen anderen beteiligten Personen an. Diese sind die handelnden Akteure in einer gesundheitlichen Krisensituation, wenn die Betroffenen sich nicht mehr zur eigenen Behandlung äußern können.

Das Angebot der qualifizierten Versorgungsplanung steht Bewohnerinnen und Bewohnern in allen Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE zur Verfügung. Interessierte können sich bei den Mitarbeitenden vor Ort melden, die die Anfrage dann an die Beraterinnen weiterleiten. ●

Ethikbeauftragte in der Altenhilfe

In der täglichen Praxis einer Pflegeeinrichtung ergeben sich häufig ethische Fragen von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden sowie ethische Probleme, die nicht leicht zu lösen sind. Wo endet die Freiheit des Einen und wo beginnt die Privatheit des Anderen? Welche pflegerischen und medizinischen

Maßnahmen sind ratsam und sinnvoll? Was ist der Wille der Bewohnerin oder des Bewohners, auch wenn die Person sich nicht mehr verbal ausdrücken kann? Alle diese Fragen sind nicht leichtfertig zu beantworten. Es handelt sich um ethische Themen, die oft sehr komplex sind und regelmäßig im Alltag unserer Häuser auftreten. Im Zentrum aller Überlegungen steht: Was ist das Beste für unsere Bewohner? Auch dafür gibt es nicht immer schnelle Antworten.

Seit diesem Jahr hat die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE zertifizierte Ethikbeauftragte. Nach einer erfolgreichen Fortbildung zum „Ethikbeauftragten im Alten-

heim“ durch das Frankfurter Netzwerk Ethik in der Altenpflege stehen vier Mitarbeitende in den Häusern als Ansprechpartner für ethische Themen bereit. Es sollen das Bewusstsein für ethische Probleme gefördert und praktische Unterstützung bei der Diskussion von ethisch relevanten Fällen geleistet werden. Das reicht von einem „Ethik-Briefkasten“ bis hin zur Initiierung einer Ethik-Fallbesprechung. Das übergeordnete Ziel all dieser Angebote ist, dass ein Austausch über die Konfliktsituation stattfindet und eine ethisch begründete Handlungsempfehlung formuliert werden kann. Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE erhofft sich, dass durch die Ethikbeauftragten und die Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Netzwerk Ethik in der Altenpflege eine regelmäßige und qualifizierte Reflexion der Praxis stattfindet. ●



Die Ethikbeauftragten (v. l. n. r.): Bettina Marstaller, Miriam Falcke, Christine Krause und Ralph Gabelin.

Das Mühlbergquartier und Europa

Eine Bestandsaufnahme des Quartiersmanagements

Seit Januar 2018 ist die Stelle des Quartiersmanagements bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE besetzt. Seitdem wurden verschiedene neue Aktivitäten auf den Weg gebracht, wie das Projekt „Demenz respektvoll begegnen“, das für den Umgang mit Menschen mit Demenz sensibilisiert und als „Orte des Respekts – Hessen lebt Respekt“ geehrt wurde. Es wurden außerdem neue Parkbänke und ein Schaukasten beim Ortsbeirat beantragt und bewilligt. Jung und Alt können sich nun in dem hügeligen Viertel ausruhen und ins Gespräch kommen sowie über Aktivitäten im Quartier informieren.

Das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS erweiterte seine Veranstaltungen für die Nachbarschaft. So fand zum Beispiel ein Kinder-Kleider-Basar statt, der ein großer Erfolg war. Es wurden Stadtteilfrühstücke und Grillnachmittage organisiert und ein generationenübergreifendes Schulprojekt durchgeführt. Das Projekt „Gesund im Quartier“ erhielt im August 2018 den hessischen Gesundheitspreis. Es hat zum Ziel, die Menschen auf dem Mühlberg im Rahmen der Quartiersarbeit einander näher zu bringen und zu vernetzen, über ein lebensphasengerechtes Gesundheitsverhalten zu informieren sowie Bedürfnisse zur erkennen und entsprechende Angebote zu gestalten.

2019 finden weitere quartiersfördernde Formate statt. Der Fokus liegt auf dem Austausch von Jung und Alt, um Vorurteile der Generationen abzubauen und die Wertschätzung gegenüber anderen Gruppe aufzubauen. Eine Aktion war die Lesung mit dem Titel „Kommen, gehen,

vielleicht bleiben. Vom Unterwegssein in Europa. Eine literarische Reise“ am 9. Mai 2019 anlässlich der Europawoche. Damit sollte insbesondere für die Europawahl am 26. Mai 2019 sensibilisiert werden. Veranstaltungsort war der Clubraum in der SchlossResidence Mühlberg.

Die Darmstädter Schriftstellerin Barbara Zeizinger las mehrere Kurzgeschichten vor, die sich mit dem Thema Flucht beschäftigten. Dabei nahm sie verschiedene Perspektiven in unterschiedlichen Szenarien ein: Aus der Sicht eines Kindes schilderte sie die Flucht über das Mittelmeer und die erste Zeit in Deutschland. Sie erzählte von dem Besuch einer Familie in Tschechien, aus dem der Vater früher vertrieben worden war. Auch das Zusammentreffen zwischen Israelis und Deutschen wurde literarisch dargestellt, wobei die Vergangenheit nicht ausgeblendet werden konnte. Da die Autorin immer wieder autobiographische



Barbara Zeizinger liest aus ihrem Buch „Kommen. Gehen, vielleicht bleiben“.

Bezüge herstellte, berührten die Geschichten auf besondere Weise und weckten bei den Zuhörerinnen und Zuhörern Erinnerungen an eigene Erfahrungen mit Europa.

Das Publikum war sehr interessiert und stellte im Anschluss viele Fragen. Insgesamt war man sich einig, dass die Europäische Union eine wichtige Errungenschaft ist, die geschätzt werden und erhalten bleiben muss. ●

Historischer Spaziergang



Am Willemer Häuschen.

Am 24. Mai, dem bundesweiten Tag der Nachbarn, fand auf dem Mühlberg ein historischer Quartiersspaziergang für alle Nachbarn und Interessierten statt. Er begann am AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS und führte über das Willemer Häuschen, den Henninger Turm bis zum Mühlbergpark mit der SchlossResidence. Hier stellte sich in Gesprächen bei Kaffee und Kuchen heraus, dass einige Teilnehmer schon Jahrzehnte im Viertel wohnen und so manche Veränderungen miterlebt haben. Der Austausch war geprägt von gelebter Geschichte. ●

Die goldenen Zwanziger Jahre

Wenn zu Fasching die Narren los sind, kennt die Fröhlichkeit keine Grenzen. Im Alter ist das nicht anders. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner wollen natürlich auch an diesem jährlichen Ereignis teilhaben.



Fasching im Oberin Martha Keller Haus.

Karneval weckt die Erinnerungen an frühere Zeiten, bringt Freude und Lachen ins Haus. Viele Bewohnerinnen und Bewohner berichten dann von persönlichen Faschingserlebnissen und erzählen begeistert Geschichten von früher.

Die Fassenachtsfeier im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS fand diesmal am 9. Februar unter dem Motto „Die 20er-Jahre“ statt. Das Betreuungs- und Pflegeteam lässt sich jedes Jahr ein eigenes Kostüm-Motto einfallen und schmückt die Cafeteria stilgerecht mit bunten Luftschlangen und Luftballons.

Unter großem Applaus begrüßten Bewohner, Angehörige und zahlreiche Mitarbeiter den Carnevalverein Pierrette, der schon seit 1898 besteht und einer der größten in Frankfurt ist. Die Tänzerinnen, Musikanten und weitere Akteure hatten

ein buntes Unterhaltungsprogramm organisiert und begeisterten unsere Senioren und Gäste mit lustigen Sketchen und heiteren Vorträgen, karnevalistischen Tanzdarbietungen und musikalischen Einlagen. Selbst Bewohner mit Demenz, die sich nicht mehr so gut verbal äußern können, signalisierten durch Lachen, Schunkeln und Mitsingen, dass sie viel Spaß hatten.

Die Stimmung war prächtig. Zur guten Laune trugen auch Bier, Sekt und leckere Speisen bei, die das Küchenteam liebevoll zubereitet hatte. Alle Karnevalistinnen und Karnevalisten konnten für ein paar Stunden den Alltag und ihre persönlichen Sorgen vergessen.

Das Team des Oberin Martha Keller Hauses und die zu dieser Zeit Nachhausleiterin Lina Freudenberg hatte wieder einen tollen Hausfasching organisiert. Dankeschön! ●

Jazz-Frühshoppen

Zum diesjährigen Jazz-Frühshoppen am 10. April waren erstmals auch alle Nachbarn im Quartier Mühlberg mit eingeladen. Die neue Quartiersmanagerin Inga Anhorn möchte das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS zu einer Begegnungstätte für die Bewohner und Nachbarn erweitern.

Wie jedes Jahr waren vier Musiker des Landespolizeiorchesters zu Besuch. Sie spielten Klavier, Schlagzeug, Bass und Saxophon. 90 Minuten lang unterhielten sie mit fetzigen Klängen der 1950er- und 1960er-Jahre rund 40 Jazz-Fans, die nicht nur zuhörten, sondern dazu auch tanzten. Wie es sich für einen typischen

Frühshoppen gehört, gab es neben Knabbereien, Wasser und Softdrinks auch Bier und viele angeregte Gespräche. Dass viele Gäste von der

Musik berührt wurden, war in ihren Gesichtern zu sehen. Wir bedanken uns bei den Organisatoren und allen Mitwirkenden. ●



Die Combo des Landespolizeiorchesters heizte allen Jazz-Freunden mächtig ein.

Ökumenischer Gottesdienst

Am 12. April feierten der katholische Pater Antoni und der evangelisch-methodistische Seelsorger Vilen Bajrakov gemeinsam einen ökumenischen Karfreitagsgottesdienst in der Kapelle des AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Die musikalische Begleitung am Klavier übernahm Veronica Booghi, Koordination Soziale Betreuung im Oberin Martha Keller Haus.

Der Ablauf orientierte sich an den sieben Stationen des Kreuzwegs von Jesus Christus. Der Gottesdienst war anschaulich und der Tisch im wahren Sinne des Wortes gedeckt – nämlich der Altar mit dem Kreuz, Kerzen und Blumen. Die Teilnehmer sangen gemeinsam mit Pater Antoni und Herrn Bajrakov. Dank Laptop, Beamer und Leinwand konnten zu jeder Kreuzwegstation passende Bilder gezeigt werden. Nach dem gemeinsamen



V. l. n. r.: Pater Antoni, Grazyna Elzbieta Repinska, Mitarbeiterin Soziale Betreuung, Veronica Booghi, Koordination Soziale Betreuung, und Seelsorger Vilen Bajrakov.

Schlussgebet erhielten alle Teilnehmer einen ökumenischen Segen für die bevorstehende Osterzeit.

Zukünftig solle es zweimal im Jahr einen ökumenischen Gottesdienst in dieser Form geben. ●

Monatsgeburtstagsfeier



Die Geburtstagstorte darf nicht fehlen.

Geburtstage sind Freudentage. Je älter unsere Bewohner werden, desto stolzer sind Sie häufig auf ihren Ehrentag. Alle drei Monate dreht sich im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS alles darum, zu Ehren der Geburtstagskinder etwas anderes zu bieten als an allen anderen Tagen im Jahr.

Am 16. April war es wieder soweit: 41 Bewohnerinnen und Bewohner feierten bei herrlichem Sonnenschein ihren Geburtstag nach. Nach einer kurzen Andacht mit unserem Seelsorger Vilen Bajrakov erhielten alle Teilnehmer einen Segen. Unsere Mitarbeiter Florian Holz, Gabriele Bruns und Grazyna Repinska organisierten ein spezielles Geburtstagsprogramm mit Gruppenspielen,

Quiz und Scherzen sowie eine Gesprächsrunde rund um das Thema Geburtstag. Viele Erinnerungen an eigene Wiegenfeste sowie jene der Kinder und Enkel wurden geweckt.

Unter der Leitung unserer Betreuungskräfte intonieren die Gäste mit den Bewohnern voller Inbrunst bekannte Volkslieder. Und natürlich gab es auch ein leckeres Stück Torte, Kaffee und Sekt. Am besonders festlich gedeckten Tisch tauschte man sich über gestern und heute rege aus. Auch edle Servietten und frische Blumen machten das Fest zu etwas Besonderem. Wieder einmal ist es gelungen, einen schönen Nachmittag für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu gestalten. Es hat ihnen sichtlich gefallen. ●

Einführungsgottesdienst

Am 9. April 2019 fand in der Kapelle des OBERIN MARTHA KELLER HAUS der Einführungsgottesdienst für den Seelsorger Vilen Bajrakov statt. Er betreut schon seit November 2018 die Bewohnerinnen und Bewohner im Oberin Martha Keller Haus und im AGAPLESION SCHWANTHALER CARRÉE. An der feierlichen Einführung nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bethanien Diakonissen-Stiftung und der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Diakonissen und geladene Gäste teil.

Die Leitung des Gottesdienstes übernahm Dr. Lothar Elsner, der theologische Vorstand der Bethanien Dia-

konissen-Stiftung. Er segnete Vilen Bajrakov für den Berufseinstieg. In seiner Einführungsrede lud der neue Seelsorger dann jeden, der mag, zu einem persönlichen Gespräch, Gebet oder zum Gottesdienst ein, die Tür seines Büros im Oberin Martha Keller Haus stehe jederzeit offen.

Musikalisch wurde der Gottesdienst schwungvoll von Pastor Klaus Liesegang begleitet, welcher der erste Seelsorger des Hauses war und diesem immer noch sehr verbunden ist.

Im Anschluss luden die Bethanien Diakonissen-Stiftung und die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE zu Kaffee und Kuchen ein. ●

Verabschiedung

Mit Wehmut wurde die Hausleiterin Lina Freudenberg von den Mitarbeitern des Oberin Martha Keller Hauses verabschiedet. Sie hat zum 1. Juni 2019 die Geschäftsführung des AGAPLESION EV. PFLEGEDIENST in München übernommen.

Die sympathische und engagierte Frau durchlief ab Juni 2014 bei AGAPLESION ein Management-Trainee-Programm im Bereich Krankenhaus und Altenpflege. Während

dieser Zeit verbrachte sie auch einige Zeit im Haus Saalburg, anschließend im Elisabethenstift in Darmstadt und im Bethesda Krankenhaus in Wuppertal, bevor sie im Juni 2015 die stellvertretende Hausleitung Pflege im Schwanthaler Carrée, dann die Hausleitung Servicewohnen im Haus Saalburg und schließlich im Januar 2018 die Hausleitung im Oberin Martha Keller Haus übernahm. Viel Glück für die Zukunft! ●



Abschied von Lina Freudenberg (l.)

Termine im 2. Halbjahr

30.08.2019, 14:00 Uhr
Sommerfest & Nachbarschaftsfest

19.09.2019, 15:00 Uhr
Weinprobe mit Tanz-Café

18.10.2019, 15:00 Uhr
Oktoberfest

06.12.2019, 15:00 Uhr
Nikolausmarkt

IM PORTRAIT

VILEN BAJRAKOV
Seelsorger



Vilen Bajrakov ist in Kirgistan aufgewachsen, bis er mit 12 Jahren nach Baiersbronn im Schwarzwald kam. Nach einer Ausbildung zum Industriemechaniker und der Fachhochschulreife in einem Berufskolleg besuchte Herr Bajrakov die Theologische Hochschule Reutlingen. Er studierte dort evangelisch methodistische Theologie und verbrachte auch einige Monate an der Hochschule in Washington und an der Universität Tübingen. Während seines Praktikums war er in einer Kirchengemeinde in Liestal/Basel in der Schweiz tätig und fand Gefallen an der Seelsorge.

Nach dem Studium begann Vilen Bajrakov im November 2018 als Seelsorger im AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS und im AGAPLESION SCHWANTHALER CARRÉE. Daneben gehört zu seinen Aufgaben auch die Unterstützung in der Jugendhilfe im Basement26 in der Dielmannstraße. „Meine Tür steht immer offen für ein persönliches Gespräch, Gebet oder auch einen Gottesdienst“, so Bajrakov.

Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE freut sich nach dem Weggang von Pastor Meisel und der Vakanzzeit im vergangenen Jahr auf eine gute und lange Zusammenarbeit mit Herrn Bajrakov. ●

Grillen im Quartier



Am Tag der Nachbarn: Grillfest im Restaurant Henricus.

Petrus meinte es gut mit uns. Am Freitag, 24. Mai, wurden bei warmem Wetter auf der Terrasse des Restaurants Henricus im AGAPLESION HAUS SAALBURG leckere Würstchen und Steaks gegrillt und fröhlich geplaudert. Zu den Besuchern zählten Menschen aus der

Nachbarschaft, Bewohner aus dem Servicewohnen im Haus Saalburg, Angehörige sowie einige, die zufällig vorbeikamen.

Auch politisch fiel die Veranstaltung ins Auge. Denn Markus Bocklet, Sprecher für Sozial- und Gesund-

heitspolitik und stellvertretender Fraktionsvorsitzender von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN besuchte unser Nachbarschaftsfest. Er hatte von der Veranstaltung gehört und wollte sich selbst ein Bild davon machen, da er ein solches Miteinander begrüßt. Bei einem ersten Austausch mit Sebastian Müller und Hausleiterin Davina Krause wurden neue Kontakte geknüpft, die nun rund um das Thema Quartiersarbeit intensiviert werden könnten. ●



V. l. n. r.: Sebastian Müller, AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Sozialbezirksvorsteherin Ilka Werner und der Grünenpolitiker Markus Bocklet.

Früher war alles schlechter – oder doch nicht?

Es darf diskutiert werden im AGAPLESION HAUS SAALBURG. Als neues Betreuungsangebot findet einmal im Monat eine Diskussionsrunde zu unterschiedlichen Themen im Pflegebereich statt. Hierbei soll mit den Bewohnern natürlich nicht über schönes Wetter oder das ein oder andere Wehwehchen gesprochen werden, sondern die Themen sollen berühren, auffordern und manchmal ans Herz gehen sowie Denkanstöße geben, Meinungen bilden oder auch hinterfragen.

Bisher wurde diskutiert zu den Themen „Früher war alles schlechter?!“, „Flüchtlinge und Nächstenliebe“,

„Was ist Glück?“, „Liebe – braucht es die Ehe?“ und „Bibel vs. Evolutionstheorie“. Schön ist es, den Bewohnern dabei zuzuschauen und zuzuhören. Dabei kann eine Unterhaltung schon einmal hitzig werden und sehr persönliche Dinge wachrufen, ganz wie bei den großen Vorbildern im Fernsehen. Aber genau das sei das Ziel, verrät Sebastian Müller, der die Gruppe ins Leben gerufen hat. Viele Meinungen und Ansichten, dabei gebe es kein richtig oder falsch. Wichtig sei, was am Ende davon hängen bleibt. Die

Teilnehmerzahlen zeigen, dass das Konzept aufgeht und selbst Bewohner daran teilnehmen, die sonst nur selten in Gruppen gehen. ●



Diskussionsrunde mit Sebastian Müller.

IM PORTRAIT

PATRICK DE PAOLI

Pflegerdienstleitung



Nach Abschluss der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger im Jahr 2005 begann Herr de Paoli seine Arbeit im Bereich Notaufnahme. Im Jahr 2007 übernahm er seine erste Leitungsfunktion. Es folgten einige Fortbildungen bis hin zur Weiterbildung als Pflegedienstleitung im Jahr 2009. Nach der Weiterbildung sammelte Herr de Paoli weitere Führungserfahrungen, bevor er eine Anstellung in Leitungsfunktion in der Universitätsmedizin Mainz annahm. Mit Weggang aus der Universitätsmedizin Mainz wechselte er in den stationären Bereich als Führungskraft in der Orthopädie/Unfallchirurgie und im Oktober 2017 als stellvertretende Pflegedienstleitung zum ambulanten Pflegedienst AGAPLESION CURATEAM. Somit war der Übergang vom klinischen Bereich in den Bereich der Altenpflege getan. Seit 1. Mai 2019 arbeitet Patrick de Paoli nun als Pflegedienstleitung im AGAPLESION HAUS SAALBURG. ●

Termine im 2. Halbjahr

22.08.2019, 15:00–18:30 Uhr

Sommermarkt und Tag der offenen Tür

06.12.2019, 15:00 Uhr

Adventsmarkt

Alle guten Dinge sind zwei!

Das AGAPLESION HAUS SAALBURG singt und lacht – und das gleich zweimal in diesem Jahr. Den Auftakt machte am 2. Februar der Carnevalverein Pierrette. Mit einem bunten Programm aus verschiedenen Büttenreden sowie akrobatische Tanzeinlagen brachten die Karnevalisten die Bewohner in beste Stimmung. Traditionell wurde zu besonderen Ehren der Karnevalsorden verliehen. Dieses Jahr ging er erhalten ihn die Mitarbeiterin Juliane Hopffer sowie die Bewohnerin Frau Lang.

Auch das Organisationsteam mit Frau Krause, Frau Hopffer, Frau Jahn und Herrn Müller war bunt kostümiert und schunkelte nährisch gelaut mit den Bewohnern um die Wette. Es wurde wie immer viel gelacht und geklönt. Dazu gab es traditionell leckere Kräppel.

Am 5. März, ging es fröhlich weiter mit einer exklusiven Karnevalsfeier nur für unsere Bewohner aus dem Pflegebereich. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Dies war eine Premiere, denn erstmals feierten beide Wohnbereiche zusammen. Als Entertainer unterhielt Herr Hubl die Gäste mit einem vielfältigen Musikprogramm. Außerdem gab es humoristische Einlagen der sozialen Betreuung, welche die Veranstaltung geplant hatte und ihr zu einem vollen Erfolg verhalf. Die Stimmung war zur jeder Zeit ausgelassen und es wurde ausgiebig getanzt, gesungen und geschunkelt. Kräppel gab es zum Schluss keine mehr und selbst der letzte Schluck Kaffee wurde genüsslich aus der Tasse geschlürft. Damit endete das bunte Treiben. Bis zum nächsten Jahr, liebe Jeckinnen und Jecken! ●



Die Narren sind los: Es darf geschunkelt werden!



Carnevalverein Pierrette mit Hausleitung Davina Krause (l.) und Juliane Hopffer (r.).

Einrichtungsbeiratswahl

Im Februar dieses Jahres endete die Legislaturperiode des bisherigen Einrichtungsbeirats im AGAPLESION SCHWANTHALER CARRÉE. Wir danken ganz herzlich für die investierte Zeit und die geleistete Arbeit!

Am 11. März 2019 wurde in freier und geheimer Wahl ein neuer Beirat gewählt, der nun frisch und motiviert seine Aufgaben für die nächsten zwei Jahre wahrnehmen wird. Unser neuer Einrichtungsbeirat besteht aus drei Mitgliedern:

Frau Röth – eine Bewohnerin, die jetzt fast ein Jahr bei uns lebt und ihrer neuen Aufgabe mit Spannung entgegen sieht.

Frau Knobloch – wohnt seit über zwei Jahren im Haus und möchte ihre Erfahrungen dieser Zeit in die Arbeit als Einrichtungsbeirat mit einbringen.

Frau Weber – vertritt als Angehörige nicht nur die Interessen der Bewohner, sondern auch die der Angehörigen und freut sich daher auf einen intensiven Austausch mit allen Beteiligten.

Die Aufgaben des Einrichtungsbeirates sind vielfältig. Er ist als Sprachrohr der Bewohnerschaft ein wichtiges Gremium, um mit der Leitung zu den unterschiedlichsten Themen ins Gespräch zu kommen. Zum besseren Verständnis skizzieren wir im Folgenden kurz Funktion und Aufgaben des Einrichtungsbeirats:

Was ist ein Einrichtungsbeirat?

Das Hessische Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen sieht vor, dass Bewohnerinnen und Bewohner bei Angelegenheiten des Einrichtungsbetriebs wie Qualitätssicherung, Unterkunft, Betreuung, Aufenthaltsbedingungen, Einrichtungsordnung, Verpflegung und Freizeitgestaltung mitwirken. Diese Mitwir-

kung geschieht durch die Bildung von Einrichtungsbeiräten, wobei die gewählten Mitglieder die Interessen und Belange der gesamten Bewohnerschaft zu vertreten haben.

Wer kann in den Einrichtungsbeirat gewählt werden?

Gewählt werden können Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses, aber auch externe Personen. Diese externen Personen können Angehörige und Vertrauenspersonen sein.

Welche Aufgaben hat der Einrichtungsbeirat?

1. Er nimmt Anregungen und Beschwerden der Bewohnerschaft entgegen und verhandelt, falls erforderlich, mit der Hausleitung und/oder dem Träger ihre Erledigung.

2. Er fördert die Eingliederung neuer Bewohnerinnen und Bewohner in der Einrichtung.

3. Er wirkt bei Entscheidungen der Leitung und des Trägers in bestimmten Angelegenheiten mit. Dazu gehören nach § 30 der Heimmitwirkungsverordnung unter anderem:

- Aufstellung oder Änderung der Musterverträge und der Einrichtungsordnung
- Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen
- Änderung der Entgelte der Einrichtung
- Planung oder Durchführung von Veranstaltungen
- Freizeitgestaltung
- Speiseplanung

4. Er erstattet der Bewohnerschaft einen Tätigkeitsbericht.

Aus diesem Aufgabenspektrum ist ersichtlich, dass auch pflegebedürftige Menschen in einem Pflegeheim weiterhin ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen können, ihre Wünsche respektiert und ihre Teilhabe gefördert werden. ●

Kräppelkaffee



Närrisches Treiben im „Schwanthaler“.

Am Faschingsdienstag feierten wir im AGAPLESION SCHWANTHALER CARRÉE traditionell die fünfte Jahreszeit und begannen pünktlich um 15:11 Uhr. Herr Krix regte uns mit Musik und Gesang zum Schunkeln und Mitmachen an – selbstverständlich gehörte auch eine Polonaise dazu, in die sich alle, die konnten und wollten, einreichten. Unser Pfleger Michael Tepel unterhielt uns mit einer lustigen Büttensrede über das Leben im Altersheim, unser Leiter sozialer Dienst Ralph Gabelin trug eine Erzählung über das Leben und die Folgen eines feucht-fröhlichen Herrenabends vor und unsere Hausleiterin Christine Krause amüsierte uns mit einer Zaubershow. Bei ausreichend Kräppeln, Kaffee und hier und da einem Bierchen oder Likörchen feierten Bewohner und Mitarbeiter gemeinsam einen fröhlichen Nachmittag. Unser Dank geht an die fleißigen ehrenamtlichen Helfer und Angehörigen, die das Team in der Durchführung unterstützt haben. ●



Gute Laune beim Kräppelnachmittag.

Massagesessel



Entspannung pur im neuen Massagesessel – eine Wohltat für Alt und Jung.

Auf den ersten Blick steht vor mir ein einfacher Sessel. Tiefrot und mit einem Lederimitat bezogen. Unspektakulär, unaufdringlich, ganz bescheiden steht er da. Nur ein schlichter Schalter in mattem Silber lässt erahnen, dass es sich um einen ungewöhnlichen Sessel handeln muss. Vorsichtig nehme ich Platz. Ohne zu wissen, was passiert, aktiviere ich den Drückmechanismus. Und schon geht es los...

Ruhig und gemächlich, dabei durchaus kraftvoll, bewegen sich die Rollen im Rückenteil des Sessels hin und her. Gleichmäßig arbeiten sie sich den Rücken entlang. Vom Hüftbereich über die Nieren bis hinauf zu den Schulterblättern. Die Rollen sind verborgen, meine Augen können sie nicht sehen, ich kann sie nur spüren. Ist das herrlich... Ich halte inne, um die Atmosphäre des Augenblicks zu erspüren. Wow, dieser Sessel kann etwas. Es war gut, ihn hier aufzustellen. Der müde gewordene, alte Rücken, die junge Pflegerin, der Sohn auf Besuch

und ich hatten das Bedürfnis, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von diesem Sessel mit seinen Wunderrollen zu erzählen.

Unser Sessel wurde im Allgäu hergestellt und ist nun seit einigen Wochen bei uns. Keiner möchte ihn mehr missen und wir erhoffen uns, dass wir Unterstützung finden, den Sessel zu finanzieren. Er ist nicht billig, das muss er auch nicht sein, denn er ist von guter Qualität und die hat ihren Preis. Falls Sie uns bei der Finanzierung des Sessels helfen möchten, freuen wir uns sehr – bitte sprechen Sie das Leitungsteam im Schwanthaler Carrée an. Und auch zum Ausprobieren ist jeder herzlich eingeladen und willkommen. ●

TERMINHINWEIS

**7. September 2019, 11 Uhr
Open-Air-Gottesdienst auf dem
Adlhochplatz, anschließend
große Jubiläumsfeier aus Anlass
des 10-jährigen Bestehens des
Schwanthaler Carrées**

10-Jähriges

Im Jahr 2009 erwarb die Bethanien Diakonissen-Stiftung im neu errichteten Schwanthaler Carrée im Herzen von Sachsenhausen eine Etage für den Betrieb einer vollstationären Pflegeeinrichtung mit 49 Plätzen. Die Eröffnung fand im November 2009 statt. Das neue Angebot firmierte zunächst unter dem Namen „AGAPLESION Wohnen & Pflegen im Schwanthaler Carrée“, im Jubiläumsjahr wurde daraus nunmehr AGAPLESION SCHWANTHALER CARRÉE. Träger der Einrichtung ist die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gGmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN gGmbH. Am 7. September 2019 wird es eine große Jubiläumsfeier geben.

In dem Gebäudekomplex befinden sich neben dem vollstationären Pflegebereich auch 79 Seniorenwohnungen, das städtische Textorbad, eine Gymnastikhalle, eine Bäckerei und der ambulante Pflegedienst AGAPLESION CURATEAM. Das Schwanthaler Carrée wurde von dem Frankfurter Architekturbüro Braun Volleth für die Seleo GmbH aus Nürnberg entworfen. ●

Ausflüge im 2. Halbjahr

Nachdem die Ausflüge im vergangenen Sommer, z. B. ins Planetarium nach Mannheim oder zur Landesgartenschau in Bad Schwalbach, ein großer Erfolg waren, bieten wir auch in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Programm an und freuen uns auf:

- die Tizian-Ausstellung im Städel Museum,
- eine Schifffahrt auf dem Main,
- den Besuch auf einem Bauernhof,
- und die Fahrt zum Hessestag nach Bad Hersfeld. ●

Ostern

Auch dieses Jahr gab es im AGAPLESION HAUS SALEM an Ostern wieder ein wunderschönes Frühstück für die Bewohnerinnen und Bewohner. Im österlich geschmückten Haus konnte man am Nachmittag den Duft von frisch gebackenen Waffeln wahrnehmen. Die Waffeln wurden durch unsere ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen im Café Salem gebacken, ohne die viele Aktivitäten im Haus Salem nicht möglich wären. In großer Runde genossen dort alle ihre frische Waffel und eine Tasse Kaffee. Gute Gespräche gehörten ebenfalls dazu. Vorab hatten die Bewohnerinnen und Bewohner in einer kreativen Runde als kleines Osterpräsent Geschenktütchen gebastelt. Später wurden die Osterpräsente unter den Bewohnerinnen und Bewohnern verteilt. ●

Termine im 2. Halbjahr

Änderungen vorbehalten

August

Ausflug zum botanischen Garten

03.09.2019, ab 15:00 Uhr

Sommerfest

22.10.2019, 16:00 Uhr

Konzert mit dem Trio Liederkranz

25.11.2019, 10:00 Uhr

Plätzchen backen

12.12.2019, ab 15:00 Uhr

Adventsfeier

24.12.2019, ab 15:00 Uhr

Weihnachtsfeier zum Heiligabend

31.12.2019, ab 16:00 Uhr

Silvesterfeier

Ausflug

Fußläufig zum AGAPLESION HAUS SALEM liegt die beliebte Goetheanlage. Sie ist auch für unsere Bewohnerinnen und Bewohnern immer wieder ein schönes Ausflugsziel. Wir brauchen nur über die Straße zu gehen und sind direkt im Grünen. Bei gutem Wetter kann man hier wunderbar entspannen. Im Frühjahr, wenn die ersten Blumen blühen und die Bäume wieder austreiben, gibt es viel zu entdecken. Wir lauschen dem Zwitschern der Vögel und schauen uns die Blumenpracht an. Gerne kommen auch die Kinder aus dem benachbarten Kindergarten in die Parkanlage. Den Kleinsten beim Spielen zuzusehen, ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner eine große Freude. So ist bei diesen Ausflügen für jeden etwas dabei und man merkt, dass alle abends etwas entspannter zu Bett gehen.

Als grüne Mitte im Quartier Vorderer Westen hat die Goetheanlage für alle Altersgruppen und Freizeitvorlieben etwas im Angebot: einen großen Spielplatz, Basketball-Flächen, eine Liege- und Grillwiese, viele Sitzgelegenheiten, den Generationen-Parcours und Platz für kurzweilige Spaziergänge. Die Goetheanlage wurde Mitte der 1920er-Jahre konzipiert. Das Konzept sah einen pflegeleichten, öffentlich zugänglichen Volksgarten vor. Es entstanden Rasenflächen für Spiel und Sport, ein Rundweg und es wurden Büsche und Bäume gepflanzt. 1956 wurden die Goetheanlage umgestaltet und der Kinderspielplatz im Osten neu angelegt. Vor rund fünf Jahren wurden die Treppenanlage sowie die Zugänge zur Goetheanlage erneuert und das Wasserlöschbecken baulich aufgewertet. Die Goetheanlage ist als Gesamtanlage denkmalgeschützt. Die Grünanlage ist ein Gartenkulturdenkmal. ●

IM PORTRAIT

BARBARA BAKOWSKI

Leitung Soziale Betreuung



Ich wurde in Kattowitz in Polen geboren und bin 1989 nach Deutschland gekommen.

Hier habe ich zunächst meine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin abgeschlossen. Da mir der Umgang mit älteren Menschen schon immer viel Freude bereitet hat und ich auch immer über den eigenen Tellerrand hinaus schauen wollte, kamen sehr schnell Fort- und Weiterbildungen hinzu.

Ich absolvierte eine Ausbildung zur Fachkraft für Gerontopsychiatrie und Geriatriische Rehabilitation und machte eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung und zur Qualitätsmanagementbeauftragten.

Seit dem 1. April 2019 bin ich die Leiterin der sozialen Betreuung im Haus Salem in Kassel. Ich freue mich sehr auf die vielfältigen Aufgaben, die auf mich warten, und darauf, die Bewohnerinnen und Bewohner und natürlich auch die neuen Kolleginnen und Kollegen näher kennen zu lernen.

Privat verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie und reise sehr gerne, am liebsten nach Italien. ●

Dem Anderen in den Topf geschaut

Anlässlich des Projekts „Azubi-Austausch“ der MARKUS SERVICE & WOHNEN GmbH in Frankfurt und der AGAPLESION BETHANIEN SERVICE & WOHNEN GmbH in Berlin verbrachten die auszubildenden Köche Marcelo Ribera (Frankfurt) und Kilian Röder (Berlin) jeweils einige Zeit in den Küchen des Partners.

Herr Ribera lernte bei seinem zweiwöchigen Aufenthalt in Berlin die vollstationären Pflegeeinrichtungen AGAPLESION BETHANIEN HAVELGARTEN und AGAPLESION BETHANIEN SOPHIENHAUS sowie die Premium-Residenzen Havelgarten und Sophiengarten kennen.

Herr Röder war für drei Wochen in Frankfurt und durchlief, betreut durch den gastronomischen Leiter Guido Kramer, alle Standorte der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.

Beide angehenden Köche schließen Mitte des Jahres ihre Ausbildung ab und nutzten die Chance, Einblick in fremde Küchen zu gewinnen. Im Vordergrund stand die fachlich-handwerkliche Weiterbildung. Neben der Vertiefung bereits gelernter Fertig-

keiten wurden auch neue Techniken gelehrt. Die Betreuung der angehenden Jungköche war genauestens auf die individuellen Bedürfnisse von Herrn Ribera und Herrn Röder abgestimmt.

Nach getaner Arbeit blieb noch ausreichend freie Zeit, um die „fremden“ Städte zu erkunden und die beliebtesten Sehenswürdigkeiten

und touristischen Plätze zu besichtigen. Dabei testeten die Gast-Azubis auch den einen oder anderen Geheimtipp der Kollegen vor Ort. Herr Ribera und Herr Röder sind glücklich über diese Erfahrungen, die fachliche Weiterbildung und die neu geknüpften Kontakte in den Einrichtungen. Für die bevorstehende Abschlussprüfung wünschen wir ihnen viel Erfolg! ●



Das Küchenteam der SchlossResidence Mühlberg mit Azubi Kilian Röder (r.) aus Berlin.

„Grüne“ Lieblingsgerichte

TYPISCH FRANKFURT: GRIE SOSS

Zutaten (4 Pers.): 300 g grüne Kräuter (Sieben verschiedene: z. B. Petersilie, Kresse, Schnittlauch, Kerbel, Sauerampfer, Borretsch, Pimpinelle – kein Dill!), 200 g Schmand, 150 g saure Sahne, 150 g Sahnejoghurt, 2 EL Mayonnaise.

Zubereitung: Alle Zutaten mit dem Schneidstab so lange pürieren, bis die Soße grün ist und die Kräuter feiner zerkleinert sind. Mit Salz, Pfeffer und 1 EL Zitronensaft abschmecken.

Serviervorschlag: Mit Pellkartoffeln und gekochtem Ei servieren.

TYPISCH BERLIN: AAL GRÜN

Zutaten (4 Pers.) und Zubereitung: 2 Bund Suppengrün, 1 Zwiebel, 1 Lorbeerblatt, 1 Nelke, 10 Pfefferkörner, Salz, 1 TL Zucker, 5 EL Weinessig, 1/8 l Weißwein und 1 1/4 l Wasser in einem Topf 20 min. bei schwacher Hitze köcheln; 1 kg frischen, küchenfertigen Aal in 5 cm lange Stücke schneiden, mit 1 Bund

Kräuter (Petersilie, Estragon, Dill) in den Sud legen und 15 min. ziehen lassen. In einem zweiten Topf 2 EL Butter erhitzen, 2 EL Mehl einrühren und soviel Sud durch ein Sieb unter Rühren dazugießen, dass eine sämige Soße entsteht. Mit Pfeffer und 2 EL Zitronensaft abschmecken. Topf vom Herd nehmen und 1 Eigelb einrühren. **Serviervorschlag:** Aal auf die hellgrüne Soße legen und mit gehackter Petersilie bestreuen, dazu Petersilienkartoffeln und Gurkensalat reichen. ●

Original und Fälschung



1902 reiste der Maler Max Liebermann (* 20. Juli 1847 in Berlin; † 8. Februar 1935 ebenda) nach Hamburg, wo er auf Einladung des ersten Direktors der Hamburger Kunsthalle vom 3. Juli bis 5. August 1902 im Hotel Jacob an der Elbchaussee wohnte, das auch heute noch existiert. Er sollte für die „Sammlung von Bildern aus Hamburg“ Ansichten der Umgebung malen. Es entstand unter anderem eines seiner bekanntesten Werke: „Terrasse des Restaurants Jacob in Nienstedten an der Elbe“. Schauen Sie genau hin: Auf dem rechten Bild haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Können Sie diese entdecken?

Wer bin ich?



Elvis Presley verehrte mich, und für den „Playboy“ war ich der „coolste Mann aller Zeiten“. Geboren 1917 in Ohio, war mein Familienname Crocetti. In den 1950er-Jahren bildete ich mit Jerry

Lewis das beste Komikerpaar der USA. Dass ich auch singen konnte, bemerkten meine Fans, als von mir Titel wie „Volare“ und „That’s Amore“ im Radio gespielt wurden. Dann ging es Schlag auf Schlag: Ich trat in Las Vegas auf, war mit Frank Sinatra befreundet, hatte eine eigene TV-Show, drehte viele Filme, wenngleich nicht immer erfolgreich, und meine musikalische Visitenkarte „Everybody Loves Somebody“ kennt wohl jeder. Wer bin ich?

Was zu wem? 1B, 2D, 3A, 4G, 5C, 6F, 7E
Lüge: 3, 5, 7, 8, 10
Wahrheit oder Lüge? Wahrheit: 2, 3, 4, 6, 9;
Wer bin ich? Dean Martin.
LÖSUNGEN:

Wahrheit oder Lüge?

Vorsicht Falle! Die folgenden zehn Behauptungen sind nicht alle wahr. Finden Sie heraus, welche davon zutreffen und welche nicht.

- | | ja | nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Hagelkorn ist eine Augenlid-Erkrankung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. „Das Lied der Schlümpfe“ komponierte Vater Abraham. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Gummitwist war ein Modetanz der 1960er-Jahre. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Nordkorea hat eine Grenze zu Russland. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Ein Sprichwort lautet: „Was du heute nicht kannst besorgen, verschiebe gleich auf übermorgen.“ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die Farbe Lila erhält man durch Mischen von rot und blau. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Frankfurt ist die Landeshauptstadt von Hessen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Die Gebrüder Grimm sind in Kassel geboren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Die Fulda ist Hessens längster Fluss. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Kirschwein ist ein südhessisches Nationalgetränk. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Was gehört zu wem?

Ordnen Sie die nachfolgenden Titel dem richtigen Schriftsteller zu.

- | | |
|---------------------------|------------------------------------|
| 1. Drei Männer im Schnee | A Bertolt Brecht (1898–1956) |
| 2. Besuch der alten Dame | B Erich Kästner (1899–1974) |
| 3. Mutter Courage | C Erich Maria Remarque (1898–1917) |
| 4. Die Blechtrommel | D Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) |
| 5. Im Westen nichts Neues | E Selma Lagerlöf (1858–1940) |
| 6. Das Parfüm | F Patrick Süskind (* 1949) |
| 7. Nils Holgersson | G Günter Grass (1927–2015) |

1 2 3 4 5 6 7

Ein Mensch wie ein Baum?

„Wohl dem Menschen, der Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht.“ (Psalm 1, 2-3)

Ich wüsste gerne das Geheimrezept der Bäume für das rechte Mittelmaß zwischen Nachgiebigkeit und Standhaftigkeit. Rauen Winden geben sie gerade genug nach, um sich zu biegen, aber nicht zu brechen. Ich bin bereit, mich auf Menschen einzustellen, deren fremde Meinung mir wie ein rauher Wind ins Gesicht bläst. Aber ich möchte mich nicht von ihnen verbiegen lassen, nicht meinen eigenen Standpunkt verlieren. Ein Baum hat für mich in seiner Geradlinigkeit etwas Würdevolles.

„In dir steckt die Kraft der Bäume, zu wachsen und Frucht zu bringen“, sichert mir der Psalmbeter zu. Wie in festem Boden kannst du dich in der Gewissheit gründen, dass Gott dich gewollt hat. Für einen Baum, durch ein zufällig hergewehtes Samenkorn von selbst gesät, kann es sich mühsam gestalten, sich an einem ungünstigen Standort weiterzuentwickeln. Und wie soll ein Mensch mit dem Gefühl leben, dass ihn auf dieser Erde niemand willkommen geheißen hat? Muss er sich nicht immer irgendwie fehl am Platze fühlen?

Gottes Ja steht von Anfang an über unser aller Leben. Gott hat uns gewollt und beim Namen gerufen. Egal, wie schwierig, mit Macken und Schuld beladen wir sind – er steht zu uns und nimmt uns an. In seiner Wertschätzung dürfen wir uns sonnen wie ein Tannenschössling im Sonnenlicht. Eines Tages wird es wachsen, sich aufrichten und gedeihen. Einer sagt „Ja“ zu uns. Das

ist die beste Voraussetzung, um ein Mensch wie ein Baum zu werden.

Gott setzt mich an einen guten Platz. Ich bin bei der Bewältigung von Krisen und Herausforderungen nicht auf das kümmerliche Repertoire meiner eigenen Kräfte und Ideen angewiesen. Ich darf bei Gott Hilfe, Wegweisung, Erneuerung, Mut schöpfen. Ich darf mich im Gebet an ihn wenden und meine Leere vor ihm ausbreiten. Sein Wort will mir Rat und Leitung schenken und mich mit neuer Zuversicht erfüllen. Ich darf aus der Kraftquelle der Nähe Gottes schöpfen wie ein Baum aus den Wasserbächen.



Wir dürfen Menschen sein, die nützlich sind und Frucht tragen. In der Verbindung zu Gott wird jeder zu einem Menschen wie ein Baum, der seine Frucht zu seiner Zeit bringt. Das, was meine Frucht ist, kann kein anderer für mich entscheiden. Auch Bäume sind alle verschieden. Es gibt Birnen-, Kirsch- und Apfelbäume, Kastanien, Eichen und viele andere mehr. Jeder trägt seine Fruchtart. Keiner trägt zwei Fruchtarten gleichzeitig.

Doch unser Leben ist keine einzige Fruchtbarkeitsperiode. Auch ein Baum hat Blütezeiten und Ruhezeiten. Auch Stillstand gehört zu unserem Leben. Unfruchtbare Zeit. Winter. Manchmal brechen Schicksalsschläge über uns herein. Das ist nicht die Zeit, um Frucht zu bringen. Da brauchen wir alle Kraft, um selbst zu überleben. Wir dürfen das akzeptieren.

Unser Psalmbeter gesteht mir zwischen Zeiten des Tatendrangs und der Schaffenskraft auch Ruhezeiten zu – und vergleicht mich gleichzeitig mit einem Baum, dessen Blätter nicht verwelken. Ist das nicht ein Widerspruch? Selbst ein immergrüner Nadelbaum wirft im unteren Bereich seine Nadeln von sich, um Kraft für neue grüne Zweige an der Spitze zu gewinnen. Für unser menschliches Leben gilt erst recht: Welken und Verblühen sind untrennbar damit verbunden. Ältere Menschen haben jüngeren Menschen diese Erfahrung voraus, ob durch die nachlassenden Kräfte, die körperlichen Beschwerden oder die Trauer um Menschen, die ihnen nahegestanden haben und nun nicht mehr da sind. All dies hat sie mit der Tatsache konfrontiert, dass uns Menschen von Natur aus keine ewige Blüte- und Fruchtbarkeitszeit verliehen ist.

Gott hat Segen auf diesen Weg gelegt. Seit Jesus von den Toten auferstanden ist, hat unser Leben eine ewige Dimension. Wir dürfen wissen: Die Verbindung zu Gottes Lebensstrom reicht über den Tod hinaus. Gott sieht hinter allem Sterben und Vergehen schon den Baum mit unvergänglich grünen Blättern, zu dem er mich einst in seinem ewigen Garten erblühen lassen will.

Sylvia Hartmann,
www.predigtpreis.de ●

ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

VORTRÄGE im 2. Halbjahr 2019

Teilnahme an Vorträgen: kostenfrei
Anmeldung: T (069) 60 906 - 822
akademie@markusdiakonie.de

Dienstag, 30.07.2019, 17:30 Uhr
Oberin Martha Keller Haus
Mit allen Sinnen empfinden
Basale Stimulation

Mittwoch, 14.08., 17:30 Uhr
Oberin Martha Keller Haus
Hühnersuppe für die Seele
Kochkurs. Kostenbeitrag p. P. 14,50 €

Dienstag, 20.08., 10:30 Uhr
Schwanthaler Carrée
Alter ist einfach

Mittwoch, 21.08., 17:30 Uhr
Oberin Martha Keller Haus
Die Welt steht Kopf
Erlebniswelt bei Demenz

Mittwoch, 04.09., 16:00 Uhr
Haus Saalburg
Jetzt planen – später profitieren
Advance Care Planning

Mittwoch, 18.09., 17:30 Uhr
Haus Saalburg
Warum schlägt Opa um sich?
Aggression bei Demenz
*Anlässlich der Frankfurter Aktions-
woche des bürgerschaftlichen
Engagements*

Dienstag, 01.10., 17:30 Uhr
SchlossResidence Mühlberg
**Endlich frei – Schritte aus der
Depression**

Donnerstag, 24.10., 17:30 Uhr
Haus Saalburg
**Wenn der Körper das Leid der Seele
zeigt – Depression**

Dienstag, 05.11., 17:30 Uhr
Haus Saalburg
Grundhaltung von Palliative Care

Mittwoch, 27.11., 17:00 Uhr
Haus Saalburg
Weihnachtliche Schlemmerei
Kochkurs. Kostenbeitrag p. P. 14,50 €

So erreichen Sie uns:

SERVICWOHNEN

SchlossResidence Mühlberg
Residenzserviceleitung: Dagmar Steiger
Auf dem Mühlberg 30
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 76 - 920
srm.info@markusdiakonie.de

Schwanthaler Carrée
Ansprechpartnerin: Sarah Koch
Adlhochplatz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 10 65
rezeption.scf@markusdiakonie.de

AGAPLESION HAUS SAALBURG
Hausleitung: Davina Krause
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
hsb.info@markusdiakonie.de

TAGESPFLEGE

AGAPLESION TAGESPFLEGE
im OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Leitung: Birgit Ahrens
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 300
tagespflege@markusdiakonie.de

AMBULANTE PFLEGE

AGAPLESION CURATEAM
Pflegedienstleitung: Marion Enders,
Alexandra Michenfelder-Zeier
Adlhochplatz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 17 75
curateam@agaplesion.de

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

AGAPLESION HAUS SAALBURG
Hausleitung Pflege: Davina Krause
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
hsb.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION

OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Hausleitung: Florian Scheib
Quartiersmanagement Mühlberg:
Inga Anhorn
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 340
omk.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION

SCHWANTHAER CARRÉE
Hausleitung: Christine Krause
Schwanthalerstraße 5
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 21 35
scf.info@markusdiakonie.de

AGAPLESION HAUS SALEM

Stellv. Hausleitung: Monika Riemann
Herkulesstraße 38
34119 Kassel
T (0561) 10 02 - 47 00
info.salem@agaplesion.de

Helfen Sie!

Viele unserer Aktivitäten für und mit unseren Bewohnern, Angehörigen und Ehrenamtlichen sind nicht über Pflegesätze finanziert, sodass wir auf Spenden angewiesen sind. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Wir würden uns auch über testamentarische Zuwendungen oder eine ehrenamtliche Mithilfe in unseren Einrichtungen sehr freuen.

Unser Spendenkonto:

Empfänger: AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE
Bank für Sozialwirtschaft, IBAN:
DE71 5502 0500 0004 6032 01,
BIC: BFSWDE33MNZ

DANKE!

IMPRESSUM

EINBLICK wird herausgegeben von der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gemeinnützige GmbH, Usinger Straße 9, 60389 Frankfurt a. M.; **Vi.S.d.P.:** Hannelore Rexroth, Geschäftsführung; **Redaktionsleitung:** Stephanie Michalik, Leitung Controlling und Unternehmenskommunikation; **Redaktion** und **Layout:** Nicola v. Amsberg, News & Media, Berlin; **Fotos:** Adobe Stock, Agaplesion Markus Diakonie, Pixabay, privat, Shutterstock, Verena Zapf, Wikipedia



**AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE**